

Exploration zum Sozialmonitoring Flughafen Frankfurt und Region

SOMO WISSEN

Die wichtigsten Empfehlungen für ein
Sozialmonitoring

IMPRESSUM

Gemeinnützige Umwelthaus GmbH

Rüsselsheimer Str. 100

65451 Kelsterbach

Tel.: 06107 98868-0

Fax: 06107 98868-19

E-Mail: sozialmonitoring@umwelthaus.org

Im Auftrag des Koordinierungsrates des FFR

Konzept, Text und Gestaltung

Mann beißt Hund – Agentur für Kommunikation GmbH

www.mann-beisst-hund.de

2022

EINE ZUSAMMENFASSUNG AUS MODUL 8 DER EXPLORATION

EMPFEHLUNGEN FÜR EIN SOZIALMONITORING

Die Exploration dient dazu, herauszufinden, ob ein Sozialmonitoring eingerichtet werden muss, das den Einfluss des Frankfurter Flughafens auf die sozialen und wirtschaftlichen Entwicklungen in seiner Region beobachtet. Dabei soll die Untersuchung auch klären, inwieweit sich die Auswirkungen des Flughafens in einem solchen Monitoring beobachten lassen.

Nach Abschluss der wichtigsten Untersuchungen hält das wissenschaftliche Team ein Sozialmonitoring für durchführbar. Allerdings haben die Analysen gezeigt, dass die Aussagekraft eines Monitorings, das sich nur auf die Beobachtung der Flughafeneffekte beschränkt, sehr limitiert ist. Es empfiehlt daher ein Monitoring, das nicht nur den Einfluss des Flughafens in den Blick nimmt, sondern die sozioökonomischen Entwicklungen in der Rhein-Main-Region in ihrer Breite beobachtet. Im Folgenden geben wir Ihnen einen kurzen Überblick über das von den Autorinnen und Autoren der Exploration empfohlene Monitoring.

HERAUSFORDERUNGEN UND KRITERIEN

Die untersuchten Kommunen sind unterschiedlich stark von den positiven wie negativen Effekten des Flughafens betroffen. Zudem kann sich der Wirkungsbereich des Flughafens jederzeit verändern, etwa wenn neue Technologien das Fluglärmniveau verringern oder den Fluglärm räumlich neu ausrichten. Für das wissenschaftliche Team sind Heterogenität und Veränderlichkeit die wichtigsten Herausforderungen, mit denen ein zukünftiges Sozialmonitoring umgehen muss.

Ein Sozialmonitoring sollte daher:

- die Aufmerksamkeit auf auffällige Gebiete lenken können,
- eine Einordnung der Daten vor dem Hintergrund struktureller und überregionaler Entwicklungen in Deutschland ermöglichen,
- die Flexibilität hinsichtlich einzubeziehender Indikatoren und Ereignisse erhalten und
- die Allparteilichkeit, also die Berücksichtigung aller beteiligten Interessensgruppen, trotz Heterogenität der sozioökonomischen Wirkungen wahren.

DAS KERNKONZEPT SOZIALMONITORING

Für die Umsetzung eines Sozialmonitorings beschreiben die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ein Kernkonzept und sprechen dafür folgende Empfehlungen aus:

1 Gebietstypisierung im engeren Untersuchungsgebiet anhand weniger flughafenbezogener und sozioökonomischer Merkmale, alle fünf Jahre

Die definierten Teilgebiete, also die Kommunen und ihre Orts- und Stadtteile, sollen anhand ausgewählter Merkmale typisiert werden. Die Gebietstypisierung erfasst für jedes Gebiet den Anteil an stark Fluglärm-belastigten, das Ausmaß der flughafenverbundenen Beschäftigung und bildet wichtige Indikatoren zur sozioökonomischen Entwicklung ab. Die Merkmale werden zu einer zusammenfassenden Maßzahl („Index“) verrechnet und über die Jahre miteinander verglichen, sodass Veränderungen sichtbar werden. Auffällige Gebiete können durch die Typisierung identifiziert und für weitere Untersuchungen oder Maßnahmen der Raum- und Sozialplanung in den Blick genommen werden. Für „Schockereignisse“, wie etwa der Coronapandemie, schlägt das wissenschaftliche Team eine frühere Gebietstypisierung rund zwei Jahre nach dem Ereignis vor, um die sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen erfassen und einordnen zu können.

2 Detailbeobachtung im weiteren Untersuchungsgebiet anhand vieler flughafenbezogener und sozioökonomischer Merkmale, jährlich

In den definierten Kommunen sollen umfassend und regelmäßig zahlreiche Indikatoren erhoben werden. Die dafür vorgeschlagenen und in der Exploration erprobten 46 Indikatoren betreffen die Themenfelder Flughafeneinflüsse, Siedlungsstrukturen, Bevölkerung, Wohnen, Beschäftigung, Einkommen, Bildung, Politische Teilhabe und Kommunale Finanzen. Mit dieser regelmäßigen und breiten Erhebung wird ein weites Spektrum an wirtschaftlichen, sozioökonomischen und siedlungsstrukturellen Entwicklungen in der größeren Flughafenregion detailliert beobachtet. Die Daten

helfen dabei, veränderte strukturelle Entwicklungen in der Region und in Deutschland frühzeitig zu erfassen und mit den Ergebnissen der Gebietstypisierung abzugleichen.

3 Regelmäßige Neubewertung der erprobten Indikatoren und Einbezug neuer Daten

Das wissenschaftliche Team empfiehlt die jährliche Überprüfung der Indikatoren, um das Sozialmonitoring flexibel zu halten und das Konzept an neue gesamtgesellschaftliche Herausforderungen, wie etwa den sich abzeichnenden Arbeitskräftemangel, anpassen zu können. Steigende ökologische Anforderungen an die Luftfahrt im Zuge des Klimawandels können hinzukommen und die Belastung durch Fluglärm verändern. Stehen neue Daten, wie zum Beispiel kleinräumige Daten auf Ebene der Orts- und Stadtteile zur Verfügung, sollen diese in die Erhebungen aufgenommen werden. Zusätzlich empfehlen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler eine vollständige Revision des Sozialmonitorings alle fünf Jahre. Neubewertung und Revision sollen durch einen Steuerungskreis sichergestellt werden, der sich kontinuierlich mit diesen Aufgaben befasst sowie wissenschaftliche Expertisen beauftragt, um allen Anpassungsbedarfen entgegenzukommen.

4 Nutzung statistischer Daten und Verzicht auf indirekte Messverfahren

Die Erhebung soll auf statistische Daten verlässlicher Datenquellen beschränkt bleiben und auf komplexe indirekte Messverfahren, wie den Modellrechnungen des Moduls 2, verzichten. Diese Einschränkung gewährleistet, dass das Sozialmonitoring für Akteure mit unterschiedlichen Vorkenntnissen und Interessen akzeptabel und nutzbar ist. Die Allparteilichkeit, also die Berücksichtigung aller Interessensgruppen, ist damit sichergestellt.

Weitere Informationen zum Sozialmonitoring finden Sie in unseren Broschüren „SOMO WISSEN NR. 1–3“



sowie unter www.sozialmonitoring.de